

oberhaut, dann fanden sich unter ihr Höhlungen mit bräunlichem Mulme erfüllt.

Um die Ränder der kariosen Verletzungen meiner Limnäen und Bithynien sassen die Mikrokokken dicht gedrängt auf einander, so dass durch ihre Menge das Präparat an dieser Stelle völlig schwarz und undurchsichtig erschien. Von hier aus in die unverletzte Schale hinein zerstreuten sie sich mehr und mehr, theils strahlig, theils auch unregelmässig, so dass sie sich in einiger Entfernung von ihrem Centralherde allmählich verloren. Doch auch an Stellen, wo äusserlich an den Schalen keinerlei Verletzungen sichtbar waren, fanden sich vielfach grössere oder kleinere Gruppen von Mikrokokken in derselben, Nester gewissermassen, die die Pflänzchen in ihrem Mittelpunkte am dichtesten hatten. Von diesem Centrum war offenbar das Eindringen der parasitären Gebilde durch kleine Ritzen oder Sprünge in der Epidermis erfolgt, wie solche ja fast immer vorhanden sein werden, besonders an den Stellen, wo bei dem Vergrössern der Schale ein neuer Ansatz an einem älteren und vielleicht etwas beschädigten Rande erfolgt.

Um die Wirkung der Mikrokokken auf die Schalen als die Ursache der Korrosion völlig zu beweisen, bedarf es noch des Experimentes, das ich in der nächsten Zeit ausführen zu können hoffe. Schnecken mit reinem d. h. mikrokokkenlosem Gehäuse gedenke ich eine Zeitlang isolirt in einem Aquarium zu halten, um sie dann später zu Thieren derselben Art zu setzen, die aus einem anderen Gewässer sind und an Korrosionen leiden. Es wird sich dann zeigen, ob sich die Krankheit alsdann auf die gesunden Thiere überträgt.

Dr. F. C. Noll.

Die grüne Eidechse, *Lacerta viridis*, ist auf S. 119 des vorigen Jahrganges (XXII) als auch am Mittelrheine eingebürgert bezeichnet worden. Dass ihr Vorkommen an dem Fusse der Lurley oberhalb St. Goarshausen ein nicht sehr seltenes ist, beweist wieder ein mir im April d. J. lebend durch Herrn Director Harrach vom Institut Hoffmann in St. Goarshausen eingesandtes sehr schönes Exemplar dieser Echse, das ebenfalls an der Lurley gefangen war. Auch bemerkt der Einsender, dass die grüne Eidechse, »der Grüneider«, von Schülern seines Institutes an der genannten Stelle öfters beobachtet und auch gefangen worden ist.

N.

L i t e r a t u r.

Die Schmarotzer auf und in dem Körper unserer Haussäugethiere von Dr. F. A. Zürn, Prof. der Veterinärwissenschaften in Leipzig. I. Theil Die thierischen Parasiten. 2. Auflage. Mit 4 Tafeln. Weimar. B. F. Voigt 1882. 6 Mk.

Für den Landwirth, dem ja das Gedeihen seiner Hausthiere am Herzen liegen muss, der bei Unkenntnis von deren parasitären Krankheiten an seinem